

Hebamme werden

Szene für die Advents- oder Weihnachtszeit

Die Szene ist ein Gespräch zwischen zwei Jugendlichen, die mit ihren Familien in den Warteräumen eines Krankenhauses vor den Kreissälen warten. Die Szene kann auch sehr gut nur akustisch umgesetzt werden, weil rein äußerlich nicht „viel passiert“.

Rollen

- J 1
- J 2
- B = Besucherin
(eine Frau, circa 60 Jahre alt. Um diese Frau möglichst nicht in die Nähe einer allzu typischen Lehrerin rücken zu lassen, kann diejenige oder derjenige in der Rolle etwas „schräg“ ausstaffiert werden)
- Krankenschwester der Wochenstation

Statisterie: Erwachsene/Kinder, die im Hintergrund auf die Geburten in ihren Familien warten.



Spielszene Hebamme werden

Szene für die Advents- oder Weihnachtszeit

Die zwei Kinder/Jugendlichen langweilen sich während des Wartens, offenbar gibt es auch kein brauchbares WLAN im Krankenhaus, sie schauen sich immer mal wieder an und laufen schließlich hin und her... und entschließen sich dann, miteinander zu sprechen, während ihre Familien im Hintergrund mit sich beschäftigt sind. Die ältere Besucherin sitzt ohne Smartphone auf einem Stuhl ein wenig abseits und hört J1 und J2 gut zu, verzieht aber in den ersten Minuten keine Miene...

- J 1:** Wirst du Tante/Onkel, Schwester/Bruder oder sowas?
- J 2:** Ja, sowas in der Art.... Es ist die ältere Tochter aus erster Ehe vom Partner meiner Mutter, die hier ihr Kind kriegt....
- J 1:** Uhhhh, patchwork (*und pfeift durch die Zähne*)
- J 2:** (*guckt etwas misstrauisch*) na, und bei dir?
- J 1:** Ich krieg tatsächlich ein Geschwister!
- J 2:** (*ein bisschen stichelnd*) Ach! Ein kleiner Nachzügler!....
- J 1:** Tja....
- J 2:** Oh man, auch nicht so einfach. Bald wirst du zum Haupt-Babysitter!
- J 1:** Das kannst du wohl wissen. Da machst du was mit...
- J 2:** Mein Beileid!
- J 1:** Danke!
- J 2:** Da kann die Welt noch so in Unordnung sein, wenn ein Baby kommt, dann stehen die Erwachsenen alle Kopf.
- J 1:** Ob das bei uns auch so war?
- J 2:** Garantiert nicht!
- J 1:** Nee?
- J 2:** Naja, immerhin war kein Krieg in Europa, als ich geboren wurde. Und wir hatten keine Pandemie erlebt.
- J 1:** Und vom Klimawandel wollte wohl damals kaum jemand was hören.
- J 2:** Wir reden jetzt hier schon voll wie die Alten!
- J 1:** Ja, echt, voll seltsam. Ich fühl mich irgendwie echt alt, nur, weil ich noch mal große Schwester/großer Bruder werde...
- J 2:** Ich glaube, so fühlt man sich, wenn die Generation nach uns geboren wird!!
- J 1:** Ich kann mir das irgendwie gar nicht so vorstellen... jetzt noch mal so klein sein...
- J 2:** Ja, und die ganze Hölle noch vor sich zu haben!
- J 1:** Und nicht zu wissen, was in 10 oder 15 Jahren ist...
- J 2:** Meinst du, die Welt schafft das?
- J 1:** Was meinst du?

Spielszene Hebamme werden

Szene für die Advents- oder Weihnachtszeit

J 2: Na, werden wir schaffen, immer noch hier zu sein, wenn WIR mal so alt sind, dass wir hier Eltern werden? Oder sogar Oma und Opa?

J 1: Keine Ahnung! Ich mach mir wirklich Sorgen. Manchmal denk ich, das kann doch nicht immer alles einfach so weitergehen. Noch immer haben wir alles, können alles kaufen, auch wenn es teurer geworden ist. Aber die meisten Menschen leben nun mal nicht in Europa oder Nordamerika.

J 2: Und wenn die nichts haben, kommen die dann alle nach und nach zu uns? Was dann?

J 1 und J 2 bemerken jetzt in ihrer sich steigernden Zukunftssorge, dass die Dame, die da einzeln mit ihnen wartet, gut zuhört.

B: Entschuldigt bitte, ich habe euer Gespräch gehört...

J 1 und J 2 sind erst mal so ein wenig genervt und stöhnen auf, sie fühlen sich wie „ertappt“ und es ist ihnen ein bisschen peinlich.

B: Und nein, ich mache mich nicht lustig über euch!

J 1: Na, wenn ich mal ehrlich sein darf: Sie geht das ja dann auch nichts mehr an...

B: Ach, so würde ich das nicht sehen...

J 1 und J 2 gucken fragend, aber interessiert

B: Na, da drin (*sie deutet auf die Tür zu den Kreißsälen*) kommt gerade mein Enkelkind zur Welt. Und da interessiert mich schon allein deshalb, wie die Welt aussieht, wenn das Kleine größer wird.

J 2: Und? Was denken Sie, wie sie dann aussieht, die Welt?

B: Anders!

J 1 und J 2 lachen etwas gehässig

B: (*lässt sich nicht beirren*) Ihr habt euch gerade um die Menschen außerhalb von Europa Gedanken gemacht... und da musste ich euch zuhören. Ihr habt euch Sorgen gemacht, dass sie alle zu uns kommen, vor allem deshalb, weil sie zu wenig zu essen haben...

J 1 und J 2: Tja, na klar, das liegt auf der Hand, oder? Klimawandel und so, da wächst doch nichts mehr!

B: Als ich jünger war, habe ich viel in anderen Ländern gearbeitet. Und ja, der Klimawandel macht es uns allen nicht gerade einfacher. Aber auch nicht unmöglich.

J 2: Wie meinen Sie das? Was ist denn da noch möglich?

B: Schon noch vieles! Dazu müssen wir alle vor allem anders denken. Und dann anders handeln. Darf ich euch ein Beispiel erzählen?

Spielszene Hebamme werden

Szene für die Advents- oder Weihnachtszeit

J 1 und J 2 setzen sich auf den Boden in den Schneidersitz. Da sie gerade sowieso nichts anderen zu tun haben, als zu warten, hören sie der Besucherin zu.

- B:** Da, wo Menschen oft nicht genug zu essen haben, weil ihr Land so ausgelugt ist oder nicht genug mit Wasser oder Nährstoffen versorgt, da wurde früher oft versucht zu helfen. Aber durch die Hilfe wurde es gar nicht besser. Den Menschen wurde einfach zum Beispiel ein Regentank oder ein Traktor plus Saatgut hingestellt. Nach einiger Zeit ist aber dann alles wieder beim Alten gewesen. Die Menschen haben die Hilfe kurz genutzt, aber dann verpuffte der Effekt. Es änderte sich nichts.
- J 2:** Waaas? Wollen Sie sagen, dass Hilfe dann gar nicht ankommt?
- B:** Nein, das will ich nicht sagen. Ich will euch sagen, dass es heute auf etwas anderes ankommt. Dass Hilfe nämlich sozusagen „von unten“ kommt. Heute bekommen die Menschen Wissen angeboten, Beratung, offene Ohren. Und dann haben sie selbst Ideen, was sie brauchen und wie sie das am besten organisiert kriegen. Das ist dann wie ein eigenes Baby. Für das eigene Baby sorgt man ganz automatisch, weil man es ja seit seiner Geburt ganz eng begleitet. Was wir also machen können: Wir können die Saat aussäen, damit sich etwas ändert.
- J 1:** Oft hab ich den Eindruck, dass man das dann gar nicht merkt, weil das so langsam geht.
- B:** Das glaube ich dir. Um zu sehen, was sich trotz des schnell wandelnden Klimas tut, müssen wir schon genauer hinschauen. Das kommt viel, viel seltener in den Nachrichten.
- J 2:** Und Sie denken wirklich, dass Menschen zum Beispiel in Afrika wieder ein besseres Leben haben, wenn sie etwas selbst machen und das dann auch betreuen?
- B:** Ja, das ist meine Erfahrung. Und immer häufiger wird das jetzt auch so umgesetzt. Aber beim Aussäen, da können wir an ihrer Seite sein. Und nicht nur dort... hier genau so! Und dafür brauchen wir junge Leute wie euch!
- J 1:** Also, wenn ich mit der Kleinen oder dem Kleinen, dass da drin jetzt gerade geboren wird, einkaufen gehe oder auf Reisen, dann kann ich da auch etwas dazu tun, dass die neue Generation, geboren 2023, es besser macht?
- B:** Aber klar! Genau das! Ihr lebt anders, ihr denkt anders, ihr wisst, dass wir vieles anders machen müssen, wenn noch EURE Enkel zusammen mit allen anderen auf dieser Erde gut leben wollen – also handelt ihr anders. Und ihr gebt das weiter – an die Kleinen, die heute geboren werden.

Krankenschwester: *(tritt in den Warteraum und verkündet freundlich):* Familien Schmidt, Lehmann und Huber? Die Babies sind da, Kindern und Müttern geht es gut und sie dürfen nun die neuen Familienmitglieder sehen!

J 1 und J 2 *stehen auf, zeigen gegenseitig mit den Fingern auf sich:*

J: Sei der Same....

J:für den Wandel!

Und alle Wartenden gehen zusammen zu den neugeborenen Kindern.

